

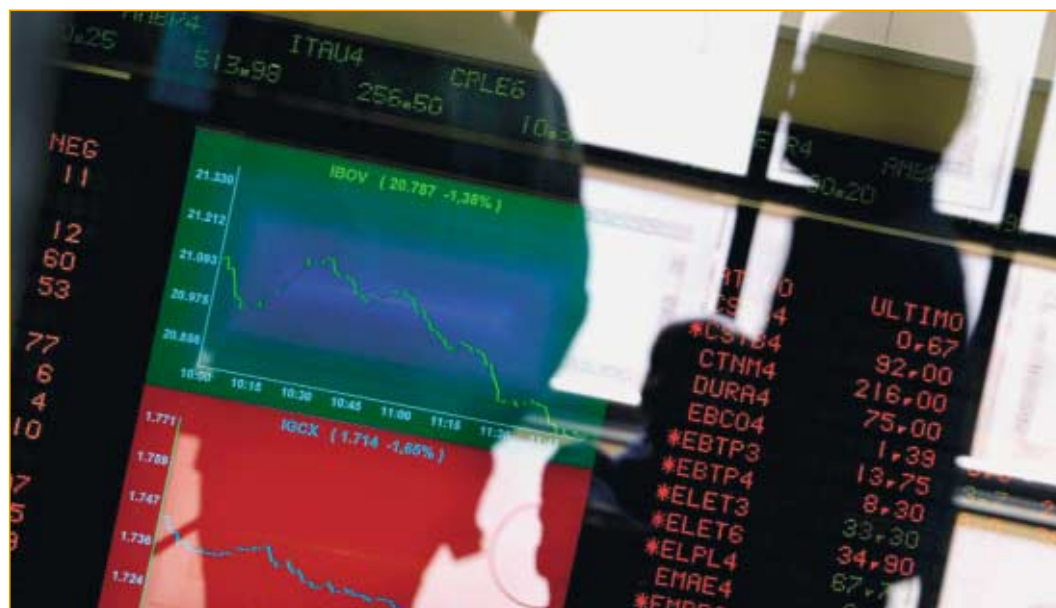
# Corporate Governance stellt neue Anforderungen an Business Intelligence

Die Finanzskandale der jüngeren Vergangenheit riefen weltweit die nationalen Aufsichtsbehörden auf den Plan. Seither stehen Unternehmen vor der grossen Herausforderung, den verschärften regulatorischen Anforderungen der Aufsichtsbehörden nachzukommen.

und messbar gemacht. Die finanziellen Auswirkungen der Strategieänderungen werden mittels Activity Based Planning berechnet und in einem Finanzplanungssystem erfasst. Im Anschluss daran werden die mit der Strategie verbundenen Risiken in Form einer «Risiko-Scorecard» abgebildet und mittels Key Risk Indicators (KRI) für ein Exception Reporting verfügbar gemacht.

Nach dem Sarbanes-Oxley-Gesetz, das 2002 in den USA in Kraft trat, müssen CEOs und CFOs persönlich die Richtigkeit der Unternehmensbilanzen bestätigen. Dies gilt auch für europäische Unternehmen, die an einer amerikanischen Börse kotiert sind. Darüber hinaus sieht das Gesetz eine Verkürzung der Berichtszeiträume vor, die phasenweise über die nächsten drei Jahre eingeführt wird. Für US Firmen gilt der 15. November dieses Jahres als Stichtag, Firmen ausserhalb der USA müssen die Anforderungen der Section 404, welche einen Nachweis der Effektivität der internen Kontrollmechanismen verlangt, ab 15. April 2005 erfüllen.

gebaut worden. Insgesamt ergibt sich daraus eine Vielfalt an Informationsbedürfnissen auf verschiedenen Ebenen, welche von der IT erfüllt werden müssen.



Sarbanes-Oxley verlangt mehr Durchblick.

Der internationale Anpassungsdruck lässt erwarten, dass diese Vorschriften mittelfristig in ähnlicher Form für alle europäischen Unternehmen gelten werden. Parallel dazu hat das Management von operationellen Risiken an Bedeutung gewonnen. Neben diesen neueren Ansätzen sind in den letzten Jahren vermehrt strategische Führungsinstrumente wie die Balanced Scorecard als Ergänzung zu der bestehenden finanzorientierten Berichterstattung auf-

## Der Planungs- und Reportingprozess für gute Corporate Governance

Idealerweise müssen diese Instrumente in einen durchgängigen Planungs- und Reportingprozess integriert werden. In einem ersten Schritt werden dabei strategische Ziele formuliert und im Rahmen der Balanced Scorecard abgebildet

Während die Balanced Scorecard also auf die strategischen Ziele fokussiert und in ganzheitlicher Form in regelmässigen Abständen zur Diskussion der Zielerreichung genutzt wird, ist die Risiko-Scorecard lediglich bei Unterschreitung gewisser Schwellenwerte einzelner KRI zu berücksichtigen. Der Value-at-Risk, der vom Risikoman-

agement-System errechnet wird, kann hingegen durchaus als strategische Kennzahl wiederum Teil der BSC sein, und sollte im Idealfall auch operationelle Risiken berücksichtigen. Die Risiken werden in einem weiteren Schritt einzelnen Prozessen zugeordnet und zur Erfüllung der Sarbanes-Oxley Compliance mit Kontrollmechanismen und Tests versehen. Diese werden jeweils beim Jahres- oder Quartalsabschluss überprüft und auch den externen Revisoren zugänglich gemacht, um die Richtigkeit des Jahresabschlusses aus dem Konsolidierungssystem testen zu können.

## Aufwändige Insellösungen

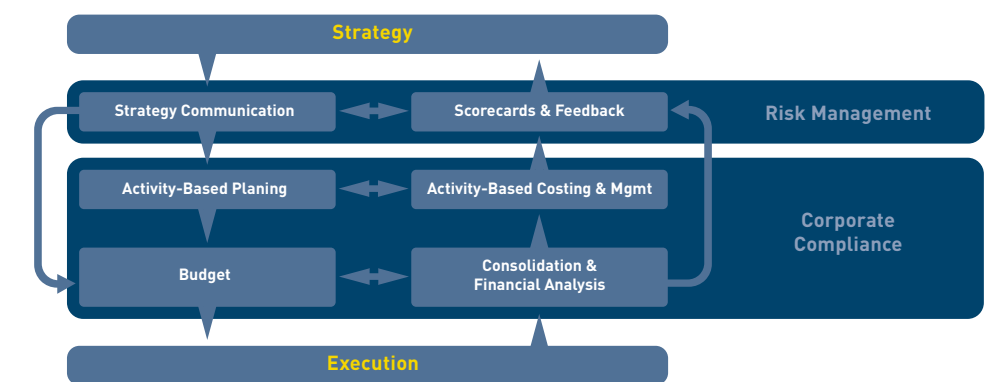
In der Vergangenheit wurde meist für jedes dieser Themen eine andere Business-Intelligence-Lösung implementiert. Neben einer exponentiell wachsenden Zahl von Schnittstellen, führt dieser Ansatz zu einem sehr hohen Aufwand hinsichtlich des Aufbaus von Know-how von verschiedensten Softwarepaketen. Abgesehen von den hohen Kosten, die eine solche Vorgehensweise mit sich bringt, ist sie auch mit einem hohen Risiko für die Unternehmensführung verbunden, da Verlässlichkeit und Integrität der Daten kaum gewährleistet werden können.

## Mit Integration zur Transparenz

Die Alternative ist eine vollständig integrierte BI-Architektur. Eine solche Architektur zeichnet sich

mal ersetzt werden. Vielmehr geht es darum, die Vollständigkeit des Lösungsportfolios und die Skalierbarkeit der Architektur beim anstehenden Entscheid für einen An-

Führungsprozess im Rahmen der Corporate Governance.



durch umfassende Integrationsfähigkeit in allen wichtigen Bereichen einer BI-Infrastruktur, nämlich Daten, Metadaten und Anwendungen aus. Nur dadurch kann sichergestellt werden, dass alle relevanten Daten problemlos und mit hoher Qualität für die notwendigen Auswertungen und Berichte zur Verfügung stehen und alle Benutzer auf die gleiche Datenbasis zugreifen. Dadurch werden die Investitionen in die BI-Architektur und das Know-how geschützt und die Total Cost of Ownership gesenkt.

Natürlich sollen dabei nicht alle bestehenden Insellösungen auf ein-

bieter zur Erfüllung der Corporate Compliance-Vorschriften zu berücksichtigen. Schritt für Schritt kann ausgehend von dieser Basis ein umfassendes BI Framework aufgebaut werden, welches es erlaubt, einen integrierten Planungs- und Reportingprozess aufzubauen und die etwa von Sarbanes-Oxley verlangte Transparenz zu erreichen.